

Hartmut Görgen

## **Die Glücksspieler-Selbsthilfe in Deutschland zwischen Pflicht und Kür**

Dieser Bereich der Selbsthilfelandchaft in Deutschland ist aufgrund seiner Randständigkeit bislang kaum beforscht – die letzte Arbeit dazu stammt aus dem Jahr 1989 (Meyer 1989). Auch haben die Glücksspieler\*innen sich trotz Öffnung der substanzbezogenen Selbsthilfegruppen für andere Suchtformen nur begrenzt in diese Gruppen integrieren lassen und unter anderem auch deshalb wenig Beachtung gefunden.

2020 ist die Veröffentlichung des Abschlussprojektes *„Die Bedeutung der Selbsthilfe in der Versorgung der pathologischen Glücksspieler\*innen“* der Universität Bremen im Rahmen einer Forschungsförderung des niedersächsischen Innenministeriums geplant. Ebenso ist an der Universität Bremen eine Dissertation, welche die individuellen Unterschiede in der Inanspruchnahme von Selbsthilfegruppen durch Glücksspielsüchtige untersucht, in Arbeit.

### **Selbsthilfe ist auch bürgerschaftliches Engagement**

Selbsthilfe wird von Glücksspieler\*innen mit problematischem und süchtigem Spielverhalten zuerst als zweckdienliches Vorgehen zum Umgang mit Suchtverlangen und / oder zur Reduzierung des Spielverhaltens verstanden (Selbsthilfe als „Tipp“ unter Glücksspieler\*innen). Die Vorstellung, dass Selbsthilfe in einer Gruppe stattfindet, ist Glücksspieler\*innen bei beginnendem Problembewusstsein äußerst unangenehm und wirkt abschreckend. (Selbst)Hilfe in Anspruch zu nehmen bedeutet für den (vorherrschend) männlichen Glücksspieler das Offenlegen des Scheiterns. Deshalb muss er zunächst erhebliche innere Widerstände überwinden, um eine Selbsthilfegruppe zu besuchen. Wenn es dann gelingt, über den ersten Besuch hinaus dauerhaft Mitglied der Gruppe zu werden, wird diese der zentrale Weg sein, die innere persönliche und soziale Isolation aufzuheben.

Selbsthilfe soll hier als Verbindung von direkter eigener Betroffenheit und dem solidarischen Engagement für Mitbetroffene verstanden werden. Demnach ist eine durch eine Fachkraft angeleitete Gruppe keine Selbsthilfegruppe (NA-KOS).

In der fachlichen und öffentlichen Diskussion über das Engagement von Betroffenen in der Selbsthilfe sollte neben dem Verständnis von Selbsthilfe als Krankheitsbewältigung der Aspekt des bürgerschaftlichen Engagements stärker betont werden – vergleichbar dem ehrenamtlichen Engagement in der Gemeinde oder in der Flüchtlingshilfe.

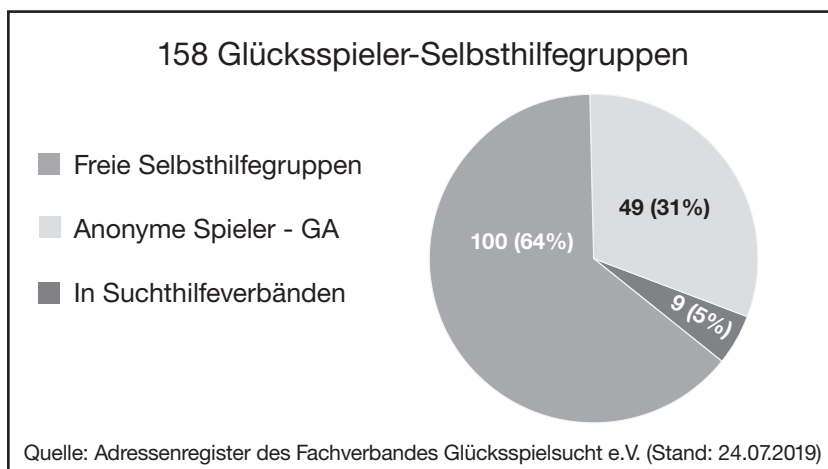
Viele Betroffene engagieren sich in gesundheitspolitischen Netzwerken und in der Präventionsarbeit in Schulen und Betrieben. Damit wird der Blick auf die Möglichkeiten eines lebendigen Austausches zwischen den Betroffenen und der Gesellschaft gerichtet, nicht nur auf ihre individuelle Bedürftigkeit.

Selbsthilfe findet schon lange nicht mehr nur hinter verschlossenen Türen statt. Glücksspielsüchtige haben mit den Berichten ihrer Lebensgeschichte dazu beigetragen, dass die Gefahren des Glücksspiels in der öffentlichen Diskussion ernst genommen wurden und das Krankheitsbild bekannter wurde. In den Gründungsjahren der ersten Glücksspielsucht-Selbsthilfegruppen, haben sich Betroffene zunächst als „Anonyme Spieler“ (Gamblers Anonymous) in Deutschland zusammengefunden. Daher ist es aus der Tradition dieser Gruppen, sich nicht öffentlich zu äußern, auch zu verstehen, warum Glücksspielsucht-Selbsthilfegruppen nur eine begrenzte Außenwirkung erzielt haben.

## Wie ist die Glücksspieler-Selbsthilfe in Deutschland entstanden?

Obwohl 90 Prozent der Glücksspielsüchtigen Männer sind, wurde die erste Selbsthilfegruppe von einer Frau (Maria K.) gegründet. Nach gescheiterten Ausstiegsversuchen und mangels spezifischer Behandlungsmöglichkeiten gründete sie 1982 in Hamburg die erste Selbsthilfegruppe der „Anonymen Spieler“ (Meyer 1989; Fröhling 2015). Innerhalb von zehn Jahren stieg deren Zahl auf über 100 in ganz Deutschland. Ein weiterer Anstieg bis auf zeitweise über 200 Gruppen erfolgte 2001 nach Einführung der Rehabilitationsmöglichkeiten durch den Verband der Deutschen Rentenversicherungsträger (VDR) <sup>1</sup> und aufgrund der Einführung von Präventionsprogrammen sowie ambulanten Beratungsmöglichkeiten durch die Bundesländer infolge des Ersten Staatsvertrages für das Glücksspielwesen in Deutschland 2008. Ebenso nahmen die stationären Behandlungsmöglichkeiten in Rehabilitationskliniken zu. Inzwischen ist die Zahl der Selbsthilfegruppen jedoch durch Überalterung und mangelnde Förderung wieder zurückgegangen, auf aktuell 158 Gruppen.

## Organisationsform



Die Mehrheit (100) der Selbsthilfegruppen gehört keiner Organisation an, acht Gruppen sind als eingetragener Verein registriert. Die größte zusammenhängende Organisation sind die „Anonymen Spieler Deutschland Interessengemeinschaft e.V.“ (Gamblers Anonymous) mit 49 Gruppen.

In klassischen Suchtselbsthilfeverbänden (Blaues Kreuz der Evangelischen Kirche, Kreuzbund, Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Guttempler und Blaues Kreuz Deutschland) sind neun Gruppen integriert. Zusätzlich sind in den substanzbezogenen Selbsthilfegruppen der fünf großen Abstinenzverbände 1.022 Glücksspielsüchtige (Haupt- und Nebendiagnosen) als Einzelpersonen integriert.<sup>2</sup>

## **Ausgewählte Selbsthilfeangebote im Internet für problematisch und pathologisch spielende Glücksspieler\*innen**

In den vergangenen zehn Jahren sind zunehmend Online-Angebote entstanden, bei denen sich Glücksspieler\*innen über Glücksspielsucht und deren Bewältigungsmöglichkeiten austauschen. Solche Angebote dienen mit fortschreitender Digitalisierung auch als Schnittstelle für den Zugang zum Suchthilfesystem und zu Selbsthilfegruppen.

Im Folgenden seien lediglich die beiden größten Online-Angebote aufgeführt: Das Forum [www.forum-gluecksspielsucht.de](http://www.forum-gluecksspielsucht.de) hat mehr als 2.107 Mitglieder (Stand: 24.09.2019) – Betroffene und Angehörige – und wurde 2005 vom Fachverband Glücksspielsucht e.V. gegründet. Es ist eine Benutzerregistrierung zur Überprüfung der IP-Adresse erforderlich. Gleichzeitig aktiv sind täglich jeweils zwischen 40 und 100 Mitglieder. Einige beschränken sich darauf mitzulesen, andere beteiligen sich aktiv. Das Forum wird von einer Fachkraft und einem erfahrenen Betroffenen als Administratoren begleitet. Es dürfte das größte Forum in diesem Bereich in Deutschland sein.

Die Facebook-Gruppe „Spielsucht – Kampf gegen das Glücksspiel“<sup>3</sup> ist eine geschlossene Gruppe für Betroffene und Angehörige mit aktuell 1.360 Mitgliedern (Stand: 24.09.2019) und wird ausschließlich von Betroffenen geleitet. Auch hier ist eine Aufnahme durch Administratoren erforderlich.

## **Selbsthilfe zwischen Pflicht und Kür**

Pflicht bezeichnet eine Aufgabe, „... die jemandem aus ethischen, moralischen, religiösen Gründen erwächst und deren Erfüllung er sich einer inneren Notwendigkeit zufolge nicht entziehen kann oder die jemandem obliegt, die als Anforderung von außen an ihn herantritt und für ihn verbindlich ist“.<sup>4</sup>

In Sucht-Selbsthilfegruppen ist daher die Frage nach Spielfreiheit oder Rückfall eine „Routine- beziehungsweise Pflichtübung“ und bedarf der ständigen Beobachtung. Es gehört zur Aufgabe jedes Suchtkranken, jeden Tag und jede Stunde seines Lebens für sein suchtmittelfreies Leben zu sorgen – dies ist Aufgabe und Pflicht sich selbst und anderen gegenüber.

### *Was könnte nun Kür für Glücksspielsucht-Selbsthilfegruppen bedeuten?*

Die Kür im Sport gibt den Sportler\*innen (z. B. im Turnen oder im Eiskunstlauf) die freie Wahl der Übungen nach dem Pflichtteil. Wenn es im Suchtbereich um Freiheit geht, ist die Befreiung der Betroffenen vom Suchtverhalten gemeint. Jedoch „nur“ das Suchtmittel wegzulassen, reicht nicht aus, um in der Abstinenz zufrieden leben zu können. Welche Aufgabe, im Sinne der Freiheit *für* etwas eröffnet sich dem Glücksspieler in der Abstinenz? Um dies zu verstehen, ist es erforderlich, den Einfluss des glücksspielbezogenen Lebensstils der betroffenen Männer auf ihre Persönlichkeitsentwicklung zu betrachten.

Mit der Glücksspielerkarriere ist ein eingeschränktes Männerbild genährt worden, das sich aus den Attributen einer künstlich erzeugten Welt speist, in der der Mann (endlich oder wieder) ein Gewinner sein kann. Es ist also kein Zufall, dass rund 90 Prozent der Mitglieder von Glücksspielsucht-Selbsthilfegruppen Männer sind. „Das Bild vom Glücksspieler gehört zu den besonders ausgeprägten Männer-Bildern: cool, souverän bis überlegen, ungebunden, undurchschaubar, charmant und erfolgreich bei Frauen. Einsame Wölfe, die es schaffen, im letzten Moment doch noch alles zu ihren Gunsten zu wenden. Und wenn nicht, tragen sie die Niederlage mit stoischer Gelassenheit“ (Kagerer 2015).

Männlich sein heißt zum Beispiel in der Werbung für Sportwetten: hoch aggressiv, übermäßig risikobereit, Gewinner, reich, muskulös sein!

Die Wirklichkeit für Glücksspieler sieht jedoch anders aus. Wenn das gesamte Ausmaß der materiellen, seelischen und sozialen Schäden zu Tage tritt, bricht auch ein überzogenes Männlichkeitsbild zusammen, das den Suchtkreislauf mit aufrechterhalten hatte.<sup>5</sup> Die Spieler kommen mit einer mehr oder weniger stark beschädigten männlichen Identität in eine Selbsthilfegruppe: als Verlierer, als Versager, schwach, unzuverlässig, unehrlich, betrügerisch bis kriminell.

Dort treffen sie mit diesem Problem auf Gleiche unter Gleichen. Das entlastet den Betroffenen von der Aufgabe, die beschriebenen Eigenschaften näher darstellen zu müssen. Hier weiß ja jeder Bescheid. In der Selbsthilfegruppe eröffnet sich die Möglichkeit, die „falsche“ Identität zu verändern.

Für den Glücksspieler bedeutet dies, dass er mit Hilfe der Gruppe lernt, Eigenschaften, die gesellschaftlich eher dem Weiblichen zugeschrieben werden, in das eigene Männerbild zu integrieren. Hierzu gehört zum Beispiel die Anerkennung des Scheiterns, das Wahrnehmen und Äußern von Gefühlen, das Entdecken schöpferischen Potenzials, soziale Orientierung statt Einzelkämpfertum, Achtsamkeit statt Abstumpfung.

Die Realität in Selbsthilfegruppen von Glücksspielern sieht jedoch anders aus. Glücksspielsüchtige tun sich besonders schwer, Hilfsangebote zu nutzen. „Häufig genannte Gründe für die fehlende Inanspruchnahme von Hilfen sind der Wunsch, das Problem selbst in den Griff zu bekommen, Angst vor Scham, Peinlichkeit, das Empfinden von Stigma, fehlende Bereitschaft, das Problem anzuerkennen“ (Meyer et al. 2011, S. 8).

## **Die Selbsthilfeförderung der Glücksspielsucht-Selbsthilfegruppen**

Die Kernprobleme dieser Gruppen decken sich zum Teil mit denen vieler anderer Suchtselbsthilfegruppen: Überalterung, mangelnder Zulauf bei schwieriger Infrastruktur und wenige fortgebildete Gruppenleiter\*innen. Der Fachverband Glücksspielsucht e.V. konnte seit 2017 aufgrund der Finanzierung durch die Deutsche Rentenversicherung Bund eine Referentenstelle zur Förderung der glücksspieler-spezifischen Selbsthilfe einrichten.

Die Aufgaben des Referenten sind unter anderem:

- die laufende Aktualisierung des Online-Adressverzeichnisses des Fachverbandes und Kontaktaufbau zu Selbsthilfegruppen,
- Gruppengründungen zu fördern,
- Vernetzung und Austausch von Betroffenen zu unterstützen,
- Beratung und Fortbildung für Selbsthilfegruppen anzubieten,
- die Kooperation zwischen professioneller Suchthilfe und Glücksspielsucht-Selbsthilfe anzuregen.

Folgende Projekte konnten durchgeführt werden:

- Produktion des Imagefilms „Gesicht zeigen – Glücksspielsucht und Selbsthilfe“,
- Flyer „Selbsthilfe wirkt“ für den Zugang zu Glücksspielsucht-Selbsthilfegruppen,
- Durchführung einer zweijährigen Gruppenleiterschulung,
- Mitgliedschaft im Netzwerk der Nationalen Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (NAKOS),
- Einrichtung eines Blogs für die Selbsthilfegruppen: [www.gluecksspielsucht-selbsthilfe.de](http://www.gluecksspielsucht-selbsthilfe.de),
- Initiierung regionaler Austauschtreffen,
- Aktivierung der Selbsthilfe zur eigenen Interessenvertretung.

Der Film und andere Materialien können auf der Webseite [www.gluecksspielsucht.de](http://www.gluecksspielsucht.de) des Fachverbandes Glücksspielsucht e. V. angeschaut und bestellt werden.

### **Anmerkungen**

- 1 Empfehlungen der Spitzenverbände der Krankenkassen und Rentenversicherungsträger für die medizinische Rehabilitation bei pathologischem Glücksspielen. Frankfurt am Main: Verband Deutscher Rentenversicherungsträger
- 2 Statistik 2017 der fünf Suchtselbsthilfe- und Abstinenzverbände
- 3 [www.facebook.com/groups/spielsucht](https://www.facebook.com/groups/spielsucht) (24.07.2019)
- 4 Dudenredaktion (o.J.): „Pflicht“ auf Duden online. Link: [www.duden.de/node/110847/revision/110883](http://www.duden.de/node/110847/revision/110883) (24.07.2019)
- 5 Bei Glücksspielerinnen ist der geschlechtsspezifische Hintergrund anders gelagert als bei Männern und dürfte in Selbsthilfegruppen kaum Raum haben.

## **Literatur**

- Fröhling, Ulla: Annäherungen an Maria K. (1919-1999). In: Frauen spielen anders. Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht NRW (Hrsg.). Heft 3. Bielefeld 2015
- Kagerer, Peter: (Glücks)spielende Männer – Verlierende Männer – Verlorene Männer. Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht NRW (Hrsg.). Heft 4. Bielefeld 2015
- Meyer, Christian et al.: Pathologisches Glücksspielen und Epidemiologie (PAGE). Endbericht. Greifswald und Lübeck 2011
- Meyer, Gerhard: Glücksspieler in Selbsthilfegruppen. Hamburg 1989

Hartmut Görge, Sozialarbeiter und Soziologe, ist seit 2017 hauptamtlicher Referent für die Selbsthilfeförderung des Fachverbandes Glücksspielsucht. Als Suchttherapeut verfügt er über langjährige Erfahrungen in der ambulanten Beratung und Rehabilitation von pathologischen Glücksspielern. Dieser Beitrag ist die Textfassung seines Forumsvortrages am 27.06.2019 „Die Glücksspieler-Selbsthilfe in Deutschland – Pflicht oder Kür?“ anlässlich des 32. Heidelberger Kongresses „analog – digital: Herausforderungen für die Suchtbehandlung“.

## **selbsthilfegruppenjahrbuch 2020**

### **Herausgeber:**

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.  
Friedrichstr. 28, 35392 Gießen  
www.dag-shg.de

### **Gemeinschaftlich vertretungsbefugt:**

Karl Deiritz, André Beermann, Angelika Vahnenbruck

### **Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.**

Dörte von Kittlitz, Selbsthilfe-Büro Niedersachsen,  
Gartenstr. 18, 30161 Hannover, Tel.: 0511 / 39 19 28  
Jürgen Matzat, Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen,  
Friedrichstr. 33, 35392 Gießen, Tel.: 0641 / 985 456 12

**Registergericht:** Amtsgericht Gießen, Vereinsregister Gießen Nr. 1344  
als gemeinnützig anerkannt FA Gießen St.-Nr. 20 250 64693 v. 23.08.2016

**Umschlag:** Lutz Köbele-Lipp, Entwurf und Gestaltung, Berlin

**Satz und Layout:** Egon Kramer, Gießen

**Druck:** Majuskel, Wetzlar

ISSN 1616-0665

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Vereins oder der fördernden Krankenkassen wieder.

Nachdruck einzelner Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und der Autoren bzw. Autorinnen.

Copyright: Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.

Herstellung und Versand dieser Ausgabe des »selbsthilfegruppenjahrbuchs« wurden im Rahmen der Selbsthilfeförderung nach § 20h SGB V finanziell gefördert aus Mitteln der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene:

Wir bedanken uns bei allen Förderern ganz herzlich!



Zur Unterstützung unserer Vereinsarbeit bitten wir Sie herzlich um eine  
Spende (steuerlich abzugsfähig) auf unser Konto:  
IBAN:DE1851390000006303005 BIC:VBMHDE5F